

Die  
ster-  
nr  
en gibt  
d  
um 20  
e in  
s-  
er-  
ast in  
n  
en  
o1

ent-  
ber-  
nik  
ie  
t wird  
ro-  
rilla-  
chen  
eben  
Men-  
aus-  
en.

n defi-  
r  
gibt  
ot-  
ach  
nde

VR-BANK

r ist  
fühl  
er  
1,5  
rund  
nt



Die Vorstände beider Stiftungen beim gemeinsamen Kunstprojekt „Kilian von Steiner“ (von links): Fridolin Schmid, Ivo Gönner, Frank Schneider, Christian Striebel, Nikolaus Rentschler.

FOTO: LAUPHEIMER BÜRGERSTIFTUNG

# Bürgerstiftung nimmt Museumsstiftung auf

## Durch Eingliedern der Stiftung für jüdische Geschichte steigt Vermögen auf 1,6 Millionen

LAUPHEIM (tw/sz) - Die „Stiftung zur Förderung des Museums für Christen und Juden in Laupheim“ geht in der Laupheimer Bürgerstiftung als Stiftungsfonds auf. Sowohl der bisherige Stiftungszweck als auch die Erträge aus dem Stiftungsfonds bleiben erhalten, betont Christian Striebel, Vorsitzender der Laupheimer Bürgerstiftung. Das Vermögen der Laupheimer Bürgerstiftung wächst um zehn Prozent auf gut 1,6 Millionen Euro.

Die Förderung des Museums und das Gedenken der Jüdischen Geschichte in Laupheim sei eine Herzenssache der in der bisherigen Stiftung agierenden Personen, sagt Striebel. Daher sei es der abgebenden Stiftung wichtig, dass diese als zweckgebundener Stiftungsfonds Teil der Bürgerstiftung werde, heißt es in einer Pressemitteilung. Der Freundeskreis des Museums zur Geschichte von Christen und Juden in Laupheim bleibe weiter bestehen, so Nikolaus Rentschler, Vorsit-

zender des Vorstands der abgebenden Stiftung.

Die Gremien beider Stiftungen sowie das Regierungspräsidium Tübingen als Stiftungsaufsicht und das Finanzamt Biberach haben zugestimmt. Damit wächst das Vermögen der Laupheimer Bürgerstiftung um den Grundstock der „Stiftung zur Förderung des Museums für Christen und Juden in Laupheim“ von rund 150.000 Euro. Die Erträge aus dem Stiftungsfonds sollen, so die Stiftungsratsvorsitzende der Bürgerstiftung, Christa Jerg, weiterhin in enger Abstimmung mit dem Freundeskreis des Museums eingesetzt werden. Zur engeren Vernetzung wird sich Jerg daher künftig auch im Museumsbeirat engagieren.

Bereits im vergangenen Jahr hatten beide Stiftungen ein Kunstprojekt der Kilian-von-Steiner-Schule unterstützt. Auch der Bürgerstiftung liege die jüdische Geschichte Laupheims am Herzen, so Striebel. Das zeige sich unter anderem auch in der Verleihung

des „Laubü“ im Jahr 2015 an Yitzhak Heinrich Steiner für dessen Einsatz für die Erinnerung an die jüdische Gemeinde der Stadt. Durch die höheren gemeinsamen Erträge gebe es nun weitere Möglichkeiten, mehr Projekte zur jüdischen Geschichte zu fördern, sagt der Vorsitzende.

Ein weiterer Vorteil der neuen Konstellation sei, so Striebel, „ein geringerer bürokratischer Aufwand und geringere Kosten“. Denn auch eine kleine Stiftung verursache einen gewissen Verwaltungsaufwand mit dementsprechenden Kosten. Dazu komme ein weiteres Plus laut Striebel: „Bei uns hat sich der Generationswechsel bereits vollzogen, die Kontinuität ist gegeben.“

Striebel freut sich zudem über den ersten Stiftungsfonds der Bürgerstiftung. Gemeinsam mit Christa Jerg und dem für die Vermögensverwaltung verantwortlichen Frank Schneider hatte er an einer entsprechenden Qualifizierung teilgenommen, sodass die Bürger-

stiftung jetzt neben Spenden und Zustiftungen für sehr große Zuwendungen, Erbschaften und Zulegungen auch einen eigenen Stiftungsfonds anbieten kann. Hier hätte der Stifter auch Einfluss auf die Namensgebung und „kann in diesem Rahmen auch ein oder mehrere Förderzwecke festlegen, welche ihm besonders am Herzen liegen und aus den Erträgen seines Stiftungsfonds unterstützt werden sollen“, so Vorstandsmitglied Fridolin Schmid. Dieses Modell biete eine unbürokratische Alternative zur Gründung einer eigenen gemeinnützigen Stiftung.

### Spenden

In den neuen Stiftungsfonds der Bürgerstiftung zugunsten des Museums und der jüdischen Geschichte in Laupheim sind ab sofort möglich. Weitere Informationen gibt es unter [www.laupheimer-buergerstiftung.de](http://www.laupheimer-buergerstiftung.de). (tw)